

Das Ying und Yang der Oper

Mezzosopranistin Neelam Brader im Interview

Frau Brader, was hat Sie bewogen, Sängerin zu werden?

Schon als Kleinkind habe ich viel und gern gesungen. Im Volksschulalter durfte ich mit meinen Eltern zu jeder neuen Operetten- oder Opernaufführung ins damalige Stadttheater St. Pölten mitkommen. Ich war fasziniert von den gesungenen Geschichten, wurde neugierig, wie die Sängerinnen und Sänger ihren Gefühlen Ausdruck verleihen und fühlte mich selbst mitten im Geschehen. Diese frühen Erlebnisse haben mich nachhaltig geprägt und den Wunsch reifen lassen, Opernsängerin zu werden.

Wie kann man in der Zeit der Pubertät, in der Opernmusik unter Gleichaltrigen vielleicht nicht sehr populär ist, trotzdem an seinem Ziel festhalten?

Ich hatte das Glück, dass es in unserer Stadt ein Gymnasium mit musikalischem Schwerpunkt gibt. Hier erhielt ich meine ersten Gesangsstunden in einer Gruppe mit Gleichgesinnten, die mich in meinem Berufswunsch bestärkten.

Wie kommt man von St. Pölten nach Salzburg ins Mozarteum?

Wie's so in der heutigen Zeit üblich ist! Ich suchte im Internet nach einem Gesangslehrer, der mich auf die Aufnahmeprüfung ans Mozarteum vorbereiten sollte. Mit Prof. Mario Diaz begann meine erste professionelle Gesangsausbildung und ich bin ihm heute noch sehr dankbar, dass er mich immer wieder mo-



© M. Rumpel

tiviert hat, diesen Weg zu gehen. Nach zwei harten Jahren war es so weit, ich trat zur Aufnahmeprüfung an – und war im Mozarteum!

Was ist Ihre Botschaft?

Echt muss es sein, nicht perfekt.

Ist es für eine Sängerin nicht das Wichtigste, perfekt zu singen?

Natürlich. Jede Note muss sitzen, ganz klar, aber – nehmen wir nur einmal die Rolle der »Bradamante« aus der Oper »Alcina«. Ihr Verlobter wird auf einer Insel von der Zauberin Alcina festgehalten. Sie macht sich als Mann

verkleidet auf die Suche nach ihm. Mit seiner wunderbaren Musik erzählt Händel ein Märchen mit Tönen, nicht mit Worten. Wir Künstler haben dabei die Aufgabe, diesen Tönen eine Seele einzuhauchen, die Figuren zum Leben zu erwecken, sodass die Besucher den Schmerz über den Verlust des Verlobten miterleben, sie mitfiebern, ob er je noch seine Braut erkennt, sich fürchten, ob eine Flucht gelingt, sie die Welt um sich herum vergessen. Verstehen Sie jetzt, was ich meine? Die gesanglich perfekte Leistung ist selbstverständlich Voraussetzung, aber Gesang ohne Seele ist wie Ying ohne Yang.



© C. Schneider

Was möchten Sie gerne singbegeisterten Menschen mitgeben?

Singt! Ja wirklich. Das Beste was musikbegeisterte Menschen tun können, ist zu singen, sei es unter der Dusche, in der Schule, im Kirchenchor, mit Freunden, beim Heurigen! Oder, so wie ich, zu versuchen, sich seinen Lebenstraum, in meinem Fall den der Opernsängerin, zu verwirklichen. Ich kann Ihnen versichern, es gibt nichts Schöneres, als auf einer Bühne zu stehen und die Menschen aus dem Alltag in die Welt des Klanges, der Musikgeschichten, zu entführen.

Mehr Informationen finden Sie im Internet unter www.neelambrader.com



© F. Mies